

schriften gebracht und unter seiner Veranlassung seien am 17. August 1835 elf Familienväter aus der Landeskirche ausgetreten, hätten vier Repräsentanten gewählt und sich „die lutherische Kirche“ genannt. — Diese Darstellung leidet an den größten Unklarheiten. — Schon 1834 bildet Baganz die „Gemeinde Gottes zu Cammin!“ und nun soll er 1835 wieder den Austritt erklären und „die lutherische Kirche zu Cammin“ bilden? — Dazu berichtet Wagemann ferner, daß Baganz ein Schwärmer, deshalb hätten sich im Spätsommer 1835 die gesund lutherischen Elemente von ihm getrennt. Warum denn? Lauter Rätsel bietet Wagemann's Darstellung.

Die Sache lag so!

Die gläubigen Kreise in Cammin und Umgegend bekamen allerdings durch Berliner Kenntniss von dem Kampf gegen die Union und um das Luthertum in Schlesien, aber nicht durch Emissäre von dort, sondern durch harmlose Butter- und Eierhändler, welche alle Jahre zu gewissen Zeiten sich einzustellen pflegten: die Händler Rudolph und Spröde. Dieselben suchten, wie das in jener Zeit überhaupt üblich war, ihre Gesinnungsgenossen, die Kreise der Stillen im Lande auf, und kehrten immer wieder bei ihren Bekannten ein, mit welchen sie sich eins wußten im Glauben! Sie erzählten gesprächsweise von den Vorgängen in Schlesien, von der Entstehung der lutherischen Gemeinden hin und her, und auf Bitten ihrer gläubigen Freunde brachten sie das nächste Mal die schlesischen Streitschriften mit. Z. B. mußten sie dem Tischler Zühlsdorf das Konkordienbuch verschaffen, weil derselbe sich genauer mit der lutherischen Lehre vertraut machen und das Wesen der Union erkennen wollte! Durch solche Studien wurde Zühlsdorf, ein nach Superintendent Wila's Zeugnis ernster, frommer und besonnener, mit hohen Geistesgaben und ausgeprägtem Charakter ausgestatteter Mann, immer mehr zur Erkenntnis über Union und Konfession gedrängt.

Diesem Zühlsdorf mögen die Schwärmereien des Baganz immer mehr widerstrebt haben. An einer praktischen Frage aber kam es zum Bruch. Die Regierung hatte bekanntlich die Konventikel verboten. Nur denen, welche um Erlaubnis, Betstunden zu halten, einkamen, wurde dies gestattet. Zühlsdorff war in diesem